

Protokoll

der Gemeindeversammlung

vom Mittwoch, 7. Dezember 2022

Vorsitz:	Matthias Küng, Gemeindepräsident
Protokoll:	Sandra Kleindl, Gemeindeschreiberin
Ort:	Gemeinde- Kulturzentrum Aadorf
Dauer:	20:40 Uhr – 22:40 Uhr
Stimmregister:	6336 Stimmberechtigte
Anwesend:	286 Stimmberechtigte, 4.6 %
Gäste:	Mitarbeiter (ohne Stimmrecht): - Andreas Müller - Roger Disch - Alisha Waldvogel - Elina Lombardi - Silas Engler
Entschuldigt:	Diverse Entschuldigungen

Traktanden:

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2021
2. Einbürgerungen
 - 2.1 Agushi Besa, Aadorf
 - 2.2 Bytyqi Mihrije, Aadorf
 - 2.3 Ferizaj Beslinda, Aadorf
 - 2.4 Kreiling Heiko, Aadorf
 - 2.5 Ljatifi Arlinda, Aadorf
 - 2.6 Mulaj Florian, Guntershausen
 - 2.7 Rodriguez Cid Adrian, Ettenhausen
 - 2.8 Familie Schmidt Matthias, Aadorf
 - 2.9 Ugrinic Branka, Aadorf
 - 2.10 Ugrinic Sandra, Aadorf
3. Budget 2023 der Gemeinde Aadorf
 - 3.1 Allgemeine Informationen zum Voranschlag
 - 3.2 Investitionsrechnung 2023
 - 3.3 Erfolgsrechnung 2023
 - 3.4 Finanzplanung 2024 – 2027
 - 3.5 Steuerfuss 2023: Antrag 61%
4. Informationen, Umfrage

Der Vorsitzende begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die Pressevertreter, die Mitarbeitenden der Gemeindeverwaltung und alle Gäste auf der Galerie herzlich zur heutigen Gemeindeversammlung.

Die Stimmberechtigten haben die Unterlagen zur heutigen Sitzung rechtzeitig erhalten.

Folgende Stimmzähler werden bekannt gegeben und gewählt:

- André Bitzer, Wittenwil
- Patrick Meyer, Aadorf
- René Weber, Ettenhausen
- Beatrix Wieser, Häuslenen

Der Gemeindepräsident stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Diese wird nicht genutzt.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2021

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2021 wurde digital auf der Homepage der Gemeinde Aadorf zur Verfügung gestellt. Matthias Küng stellt das Protokoll zur Diskussion. Diese wird nicht genutzt. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt und der Gemeindeschreiberin verdankt.

2. Einbürgerungen

Gestützt auf Art. 13 Abs. a bis c der Gemeindeordnung vom 1. Juni 2011 wurden die vorliegenden Einbürgerungsgesuche öffentlich aufgelegt. Während der Auflagefrist sind keine schriftlichen Meldungen eingegangen.

Die Einbürgerungsgesuche wurden sowohl auf kantonaler wie auch auf kommunaler Ebene bzw. durch die Einbürgerungskommission Aadorf geprüft.

Folgende Einbürgerungsgesuche liegen zur Abstimmung vor:

- Agushi Besa, Aadorf
- Bytyqi Mihrije, Aadorf
- Ferizaj Beslinda, Aadorf
- Kreiling Heiko, Aadorf
- Ljatifi Arlinda, Aadorf
- Mulaj Florian, Guntershausen
- Rodriguez Cid Adrian, Ettenhausen
- Schmidt Matthias, Honorina, Eliano und Leandra, Aadorf
- Ugrinic Branka, Aadorf
- Ugrinic Sandra, Aadorf

Alle Gesuche wurden nach neuem Recht eingereicht und behandelt. Über die vorliegenden Gesuche wird offen abgestimmt, sofern nicht die geheime Abstimmung verlangt wird. Dies ist nicht der Fall.

Matthias Küng stellt die Einbürgerungsgesuche zur Diskussion. Diese wird nicht genutzt.

Die Gesuche werden einzeln – mit dem Antrag um Aufnahme in das Bürgerrecht der Gemeinde Aadorf – zur Abstimmung gebracht.

Abstimmung:

Sämtliche Einbürgerungsgesuche werden – unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat – genehmigt und das Bürgerrecht der Gemeinde Aadorf an die Einbürgerungskandidatinnen und -kandidaten erteilt.

3. Budget 2023 der Gemeinde Aadorf

3.1 Allgemeine Informationen zum Voranschlag

Das vorliegende Budget 2023 basiert auf einem um 6% erhöhten Steuerfuss von 61% (Vorjahr 55%) und einer Steuerertragsprognose aufgrund der bis Ende September 2022 definitiv veranlagten natürlichen und juristischen Personen, der provisorischen Steuerrechnungen 2022 sowie einem Bevölkerungsstand per Ende 2022 von 9'400 Einwohnerinnen und Einwohnern.

3.2 Investitionsrechnung 2023

Die Investitionsrechnung 2023 weist bei Ausgaben von CHF 4'656'000 und Einnahmen von CHF 361'250 Nettoinvestitionen von CHF 4'294'750 aus.

Das grösste Projekt im nächsten Jahr zeigt sich bei der Sanierung des Bahnhofplatzes Aadorf. Mit den Bauarbeiten soll im Februar 2023 gestartet werden. Der Projektabschluss ist per Ende 2023 vorgesehen.

Die geplanten Investitionen mit den dazugehörigen Erläuterungen sind in der Botschaft auf den Seiten 37 bis 40 ersichtlich. Der Gemeindepräsident eröffnet die Diskussion zur Investitionsrechnung. Diese wird nicht genutzt.

3.3 Erfolgsrechnung 2023

Die Erfolgsrechnung wird mit einem Aufwand von CHF 21'059'700 und einem Ertrag von CHF 21'873'800, bzw. mit einem Ertragsüberschuss von CHF 814'100 zur Genehmigung beantragt.

Der Gemeindepräsident eröffnet die Diskussion zur Erfolgsrechnung. Diese wird nicht genutzt.

3.4 Finanzplanung 2024 – 2027

An der letztjährigen Gemeindeversammlung hat der Gemeinderat aufgezeigt, wie sich die aktuelle Verschuldung bei einem unveränderten Steuerfuss entwickeln würde. Der Gemeinderat hat sämtliche anstehenden Projekte nochmals eingehend geprüft und priorisiert. Verschiedene Strassenbauprojekte wurden erneut zurückgestellt, obwohl diese bereits früher geplant waren. Das Projekt Neubau Feuerwehrgebäude wurde ebenfalls bereits mehrfach zurückgestellt und aus Sicht des Gemeinderates erschien eine erneute Verschiebung nicht sinnvoll, da sich dringender Handlungsbedarf zeigt. Darauf wird im Verlauf der Versammlung nochmals eingegangen.

Die grossen Investitionen in der Finanzplanung zeigen sich im Folgejahr bei der Sanierung des Bahnhofplatzes, über dessen Kredit von CHF 2.9 Mio. im November 2021 abgestimmt wurde, sowie im 2024/2025 beim geplanten neuen Feuerwehrdepot. Diesbezüglich sieht die Planung im November 2023 eine Urnenabstimmung und im 2024/2025 die Realisierung bzw. Ausführung vor.

Der Gemeindepräsident zeigt wie bereits an den letzten beiden Gemeindeversammlungen eine Karte mit allen Thurgauer Gemeinden und deren Bruttoverschuldung. Der Bruttoverschuldungsanteil ist eine Grösse zur Beurteilung der Verschuldungssituation und zeigt auf, ob die Verschuldung in einem angemessenen Verhältnis zu den erwirtschafteten Erträgen steht. Er zeigt auf, wie viele Prozente des Finanzertrags benötigt werden, um die Bruttoschulden abzutragen. Per Ende 2021 betrug dieser Wert in Aadorf 199,5%, was knapp unter der kritischen Grenze von 200% liegt. Es wird im Laufe der Versammlung nochmals auf diese Kennzahl zurückgekommen.

Aadorf besitzt eine beachtliche und gut ausgebaute Infrastruktur, deren Werterhalt sichergestellt werden muss. Bekanntlich hat der Gemeinderat die Investitionen erneut geprüft und nach Dringlichkeit priorisiert. Die Ausgaben werden laufend überprüft und analysiert. Das Projekt «Sport- und Freizeitanlagen» aus dem Jahr 2013 generiert jährliche Mehrkosten von CHF 1,1 Mio., was rund sechs Steuerprozenten entspricht. Das heisst, dass das Szenario aus dem Jahr 2013, welches eine Steuerfusserhöhung auf 61% ab dem Steuerjahr 2017 vorgesehen hat, richtig war. Berechtigterweise stellt sich natürlich die Frage, wieso diese Steuerfusserhöhung bis zum heutigen Zeitpunkt nie umgesetzt wurde. Das hat unter anderem den Grund, dass die Zinsbelastung in den vergangenen Jahren viel tiefer als damals angenommen war. Mit den positiven Abschlüssen der vergangenen Jahre ist das Eigenkapital stetig gestiegen und es konnten zusätzliche Abschreibungen getätigt werden, welche die Rechnungen wiederum entlastet haben.

Der Personalaufwand ist seit 2015 trotz immer komplexeren Aufgaben und dem Bevölkerungswachstum nicht gestiegen. Das zeigt, dass die Gemeinde Aadorf eine schlanke und effiziente Verwaltung hat.

Der Finanzplan hat im 2013 vorgesehen, dass im 2017 der Steuerfuss von damals 55% auf 61% angehoben werden muss. Die vorgesehenen 61% Steuerfuss wollte man mit einer stufenweisen Erhöhung erreichen. Aufgrund der erwähnten Umstände hat der Gemeinderat im 2017 entschieden, den Steuerfuss auf 55% zu reduzieren. So konnten die Steuerzahler länger als ursprünglich geplant von einem tieferen Steuerfuss profitieren. Rückblickend war diese Steuerfussenkung im 2017 nicht unbedingt der richtige Entscheid.

Anlässlich einer Klausurtagung hat der Gemeinderat beschlossen, die Investitionen bei CHF 2,5 Mio. zu deckeln, mit dem Ziel, die Verschuldung zu stoppen bzw. Schulden abzubauen. Die Verschuldung nahm zwar nicht weiter zu, jedoch war auch kein spürbarer Schuldenabbau möglich.

In der Botschaft sind ein paar Eckdaten aus der Finanzplanung ersichtlich. Die Neugestaltung des Bahnhofplatzes Aadorf mit CHF 2,9 Mio. Die Sanierung der Bahnhof- und Morgentalstrasse, welche im Anschluss an die Sanierung des Bahnhofplatzes geplant war, wurde in die Jahre 2027+ verschoben. Diese Strassen hat die Gemeinde Aadorf vom Kanton Thurgau übernommen und dafür für zukünftige Investitionen und den Unterhalt eine Entschädigung von CHF 1,25 Mio. erhalten. Dieses Geld ist zweckgebunden für die Sanierung dieser Strassen einzusetzen. Mit dem Bau eines neuen Feuerwehrgebäudes beschäftigt sich der Gemeinderat seit 2017. Er hat sich vor Ort ein Bild über die aktuelle Situation verschafft und Gespräche mit dem Kommandanten, dem Vize-Kommandanten und dem Materialwart der Feuerwehr geführt.

Was die Finanzplanung erschwert, ist der Umstand, dass die Gemeinde auch Sanierungen von Kantonsstrassen mitfinanzieren muss und es dabei immer wieder zu Projektverschiebungen kommt. Das macht die Budgetierung sehr umständlich und hat letztlich einen direkten Einfluss auf die Finanzplanung und Liquidität. Es handelt sich oft um kostspielige Projekte in Millionenhöhe. Als Beispiel die Sanierung der Schützenstrasse, welche die Gemeinde rund CHF 1,4 Mio. kostete.

Die Bilanz per 31. Dezember 2021 zeigt, dass sich die langfristigen Verbindlichkeiten auf CHF 29,3 Mio. belaufen, das gesamte Fremdkapital beträgt CHF 38,9 Mio.

Der Gemeinderat hat sich zum Ziel gesetzt, die langfristige Verschuldung zu stoppen bzw. Schulden abzubauen. Bei einem aktuell durchschnittlichen Zinssatz von einem halben Prozent bedeutet dies bei einer Verschuldung von CHF 29 Mio. eine Zinsbelastung von rund CHF 145'000. Geht man davon aus, dass der Zinssatz auf 2% ansteigt, bedeutet dies eine jährliche Belastung von CHF 580'000. Ein Steuerprozent entspricht aktuell rund CHF 175'000. Das heisst, dass bei dieser Annahme rund 3,3 Steuerprozent nur für die Bezahlung der Zinsen aufgewendet werden müssten.

Die Kostentreiber in der Erfolgsrechnung zeigen sich ferner bei den Personalkosten. Ein Vergleich mit anderen Gemeinden zeigt jedoch, dass die Gemeinde Aadorf eine schlanke, effiziente und bürgerfreundliche Verwaltung besitzt. Ein weiterer Kostentreiber zeigt sich bei der Sozialen Wohlfahrt. Auch hier steht Aadorf im Vergleich mit anderen Gemeinden sehr gut da. Diese Kosten lassen sich jedoch nicht beeinflussen, da es sich um gebundene Ausgaben handelt. In der Erfolgsrechnung wie auch in der Investitionsrechnung schlagen die Strassen- und Tiefbauprojekte zu Buche. Aadorf hat rund 70 km Gemeindestrassennetz zu unterhalten, zudem muss sich die Gemeinde an Kantonsstrassenprojekten finanziell beteiligen. Rund 80-90% der gesamten Auslagen sind gebundene Ausgaben, was Einsparungen schwierig macht.

Aktuelle und künftige Entwicklungen zeigen sich bei einer Erhöhung der Stellenprozente in der Schulsozialarbeit und beim Ausbau des Angebots im Bereich Kinderfremdbetreuung. Bei den Steuereinnahmen hat der Gemeinderat optimistisch budgetiert, obwohl die Nachwirkungen der Pandemie und der Ukraine-Krise noch ungewiss sind. Gerade bei den juristischen Personen zeigt sich eine Auswirkung aufgrund der Pandemie. Auch das Bevölkerungswachstum hat nicht nur bei der Schule, sondern auch bei der Politischen Gemeinde Einfluss auf verschiedene Faktoren wie Infrastruktur, Verwaltung und deren Betriebe. Das EW-Gebäude an der Schulstrasse 3 weist einen grossen Sanierungsbedarf auf, dies zeigt eine Gebäudeanalyse. Der Gemeinderat hat zudem ein Outsourcing der IT-Infrastruktur beschlossen, was sich in einer erhöhten Sicherheit und gesteigerter Professionalität zeigt. Im Gegensatz zur heutigen Inhouse-Lösung fallen aber sicherlich höhere Kosten an. Im Sozialbereich mit der Ukraine-Krise und dem Asylwesen allgemein kommen höhere Kosten auf die Gemeinde zu. So mussten sehr viele Wohnungen gemietet werden um die Flüchtlinge unterzubringen und damit die Gastfamilien zu entlasten. Auch zeigen sich in Zukunft Mehrkosten bei der externen juristischen Beratung in den verschiedenen Verwaltungsbereichen. Die Aufgaben werden immer anspruchsvoller und komplexer und oftmals ist ein juristischer Beistand unumgänglich.

Gemeinden in der Grösse von Aadorf haben zudem sogenannte Zentrumslasten zu tragen. Dies zeigt sich insbesondere im Bereich Kultur, Freizeit und Sport. Zahlreiche Menschen aus der Region nutzen beispielsweise die kulturellen Angebote in der Gemeinde Aadorf, da diese in kleineren und ländlicheren Gemeinden weniger vorhanden sind. Auch das Hallen- oder Freibad wird von den umliegenden Gemeinden rege genutzt. Diese Infrastruktur ist für die Standortattraktivität von Aadorf wichtig, aber der Unterhalt und Betrieb ist sehr kostenintensiv. Ein Vergleich mit Gemeinden ähnlicher Grösse wie Romanshorn, Arbon, Kreuzlingen, Bischofszell oder Amriswil zeigt, dass diese Gemeinden einen weitaus höheren Steuerfuss als Aadorf haben. Das heisst, Aadorf verfügt über eine überdurchschnittliche Infrastruktur zu einem bisher durchschnittlichen Steuerfuss.

Was eine Erhöhung des Steuerfusses von 55 auf 61% bedeuten würde, veranschaulicht der Gemeindepräsident anhand zwei einfacher Rechenbeispiele.

Die Bilanz weist per 31. Dezember 2021 ein Fremdkapital von CHF 39 Mio. aus. Der Bruttoverschuldungsanteil lag bei 199.5%, also knapp unter der kritischen Grenze von 200%. Auch wenn für die Interpretation einer Gemeindefinanzrechnung und die Finanzplanung verschiedene Kennzahlen verwendet werden können, so ist der Bruttoverschuldungsanteil für den Gemeinderat eine wichtige Kennzahl.

Am 7. September 2022 fand im Laufe der Erarbeitung des Budgets 2023 ein persönlicher Austausch mit Vertretern der Ortsparteien statt. Bei diesem Austausch waren der künftige Steuerfuss und die Strategie für einen Schuldenabbau das Hauptthema. Letztlich hat man sich gemeinsam als Zielgrösse auf einen Bruttoverschuldungsanteil von 150% geeinigt. Ein Wert bis 150% wäre aus Sicht der Ortsparteien noch vertretbar. Um diesen Wert zu erreichen, müssen in den kommenden Jahren Schulden zurückbezahlt werden. Mit einem Steuerfuss von 61% würde der festgelegte Wert in rund zehn Jahren erreicht werden. Je höher der Steuerfuss angesetzt wird, desto schneller können Schulden abgebaut werden.

Diskussion

Alois Erni, Aadorf: Äussert Bedenken, weil im Moment allgemein alles teurer wird und denkt dabei insbesondere an die AHV-Rentner. Im Gespräch mit Neuzuzüglern hat er erfahren, dass zwar die Wohnungen in Aadorf im Verhältnis günstig, die Steuerbelastung aber bereits jetzt hoch ist. Die Frage ist, was passiert, wenn der Antrag abgelehnt wird. Er ist vorläufig gegen eine Erhöhung.

↳ Wenn der Antrag abgelehnt wird, nimmt die Verschuldung nicht ab, sondern bleibt weiterhin hoch, denn Investitionen werden auch weiterhin getätigt. Den Neuzuzüglern ist bewusst, dass die Steuerbelastung höher ist als zum Beispiel im Kanton Zürich und trotzdem ziehen sie nach Aadorf. Vielen ist eine gute Infrastruktur und nicht unbedingt der Steuerfuss wichtig. Bei einer Ablehnung bleiben die Schulden wie gesagt bestehen und die nächste Generation wird sich darum kümmern müssen.

Hedwig Schick, Guntershausen: Wenn man sich die Ergebnisse der letzten Jahre anschaut, dann stellen wir fest, dass jeweils ein hoher Ertragsüberschuss – ohne Berücksichtigung der zusätzlichen Abschreibungen – erzielt wurde. In den Jahren 2018-2020 betrug dieser im Durchschnitt jährlich CHF 720'000. Im Jahr 2021 wurde ein Ertragsüberschuss von über CHF 1,3 Mio. erzielt. Auch das Jahr 2022 wird gemäss vorliegender Botschaft besser ausfallen als budgetiert. Die Steuereinnahmen fliessen ähnlich wie im Vorjahr. Die Gemeinde Aadorf verfügt derzeit über ein solides und frei verfügbares Eigenkapital von beinahe CHF 9 Mio. Mit den jährlichen Steuererträgen ist jeweils eine ausgeglichene Rechnung anzustreben. Die Ergebnisse der letzten Jahre zeigen, dass die Erträge markant über den Aufwendungen liegen. Investitionen sollen in einem vertretbaren Mass erfolgen. Auch wir Bürger müssen für gesunde Finanzen schauen und wir können nicht alles Wünschbare anschaffen, wenn die finanziellen Mittel nicht vorhanden sind. Die Gemeinde Aadorf hat sich in den vergangenen Jahren sehr Vieles und Schönes geleistet, doch jetzt ist einmal Sparen angesagt. Mit Blick auf das kommende Jahr werden die Einwohnerinnen und Einwohner bereits mit stark gestiegenen Preisen, vor allem im Bereich Energie belastet. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es ein falsches Signal, den Bürgern noch zusätzlich eine drastische und aus meiner Sicht unnötige Steuererhöhung aufzuerlegen, weshalb ich beantrage, auf die Steuerfusserhöhung von 6% zu verzichten. Dies unter Berücksichtigung des Eigenkapitals von CHF 9 Mio. und dem im Budget 2023 ausgewiesenen Ertragsüberschuss von über CHF 800'000. Gleichzeitig bitte ich den Gemeinderat nochmals, das Budget betreffend Sparpotential zu durchleuchten.

↳ Bei den Jahresabschlüssen handelt es sich um rein buchhalterische Gewinne. Wie stellen Sie sich einen Schuldenabbau vor? Für eine Steuerfusserhöhung ist aus Sicht des Bürgers nie der richtige Zeitpunkt.

Ueli Graf, Häuslenen: Die Vertreter der Parteien haben anlässlich des Austauschs einer Steuerfusserhöhung unisono zugestimmt und zwar ausschliesslich zum Zweck des Schuldenabbaus. Diese Aufgabe darf nicht der nächsten Generation übertragen werden.

Es gibt nun zwei Varianten. Erstens, das Budget wird heute Abend abgelehnt und der Gemeinderat muss dieses überarbeiten. Das kann man machen, da es auch möglich ist, ohne Budget ins neue Jahr zu starten. Variante zwei, der Gemeinderat erhält eine Zielvorgabe. Meine Meinung, der Gemeinderat soll weitere CHF 300'000 einsparen. Mittelfristig ist zu überlegen, die Politische Gemeinde und die Schulgemeinde zusammenzulegen und damit insbesondere im Liegenschaftsbereich Einsparungen zu erzielen. Auch der hohe Ausbaustandard bei den Strassen ist zu überdenken. Ich bin für das Budget 2023 und für die Steuerfusserhöhung von 6%, gleichzeitig soll der Gemeinderat aber pauschal CHF 300'000 auf der Aufwandseite einsparen. Dieser Betrag soll ausschliesslich für den Schuldenabbau verwendet werden. Warum CHF 300'000? Gemäss Botschaft wird mit einem Schuldenabbau erst im 2026 gerechnet, was viel zu spät ist. Zudem wurde mit 0% Teuerung gerechnet, aus jetziger Sicht sind wir bei ca. 3% Teuerung.

↳ Grundsätzlich besteht jetzt die Möglichkeit, Sparanträge zu stellen. Dem Gemeinderat den Auftrag erteilen, linear CHF 300'000 einzusparen, erscheint nicht zielführend. Über diesen

Antrag wird aber nachher abgestimmt. Betreffend das angesprochene Sparbudget stellt sich die Frage, ob die Bevölkerung wirklich bereit ist, auf gewisse Dienstleistungen zu verzichten. Ein Schuldenabbau ist erst ab 2026 möglich, da die Sanierung des Bahnhofplatzes ansteht und auch das neue Feuerwehrdepot nicht länger zurückgestellt werden kann.

Roland Gabriel, Ettenhausen: Bedankt sich für die transparenten und nachvollziehbaren Ausführungen zum Budget. Die FDP unterstützt den Antrag des Gemeinderates betreffend die Steuerfusserhöhung grundsätzlich. Dass mit dem Schuldenabbau erst im 2026 begonnen werden soll, wurde anlässlich der vergangenen Versammlung jedoch verschwiegen. Die FDP ist der Ansicht, dass der Gemeinderat falsche Prioritäten setzt. Der Neubau des Feuerwehrgebäudes ist unbestritten. Die FDP ist aber der Meinung, dass der Gemeinderat noch nicht alle Optionen geprüft hat. Vorhin wurde erwähnt, dass das EW-Gebäude Sanierungsbedarf aufweist. Möglicherweise könnte man ein kombiniertes Gebäude EW/Feuerwehr ins Auge fassen und so Synergien nutzen. Das bestehende EW-Gebäude könnte veräussert werden. Die FDP wünscht, dass dies vertieft geprüft wird. Die CHF 200'000 Projektierungskosten stellt die FDP nicht in Frage. Was aber stört und mit einem Antrag bekämpft wird, ist die Vorfinanzierung von CHF 500'000 für das neue Feuerwehrgebäude, obwohl es darüber noch keine Volksabstimmung gab und sich die Bevölkerung noch nie dazu äussern konnte. Der Antrag lautet deshalb, auf die CHF 500'000 Vorfinanzierung sei zu verzichten und diese Summe bei einem Ertragsüberschuss zwingend für den Schuldenabbau zu verwenden.

☞ Wie bereits erwähnt, ist der Gemeinderat seit dem Jahr 2017 an der Planung eines neuen Feuerwehrgebäudes. Ursprünglich war ein gemeinsames Projekt mit Feuerwehr, Werkhof und EW geplant. Es lag ein Vorprojekt mit einer Kostenschätzung von CHF 28 Mio. vor. Auch der Werkhof weist grosse Platzprobleme auf. Der Gemeindepräsident hat mit der Migros Ostschweiz betreffend das EW-Gebäude Verkaufsverhandlungen geführt. Die enormen Kosten des geplanten Neubaus waren letztlich der Grund, warum das Projekt nicht weiterverfolgt wurde. Es ist daher nicht korrekt, dass diese Möglichkeiten nicht bereits geprüft worden sind.

Beat Bollinger, Ettenhausen: Als Feuerwehrkommandant von Aadorf war ich stets in die Planung involviert. Das heutige Feuerwehrdepot wurde vor rund 28 Jahren bezogen und diente ursprünglich als Provisorium. Noch heute sind wir an demselben Standort, was kein Zustand mehr ist (viel zu enge Platzverhältnisse, eine Toilette für 100 Feuerwehr-Angehörige, keine geschlechtergetrennten Garderoben, keine Duschen, Vorgaben von Seiten Kanton zur Materialdeponie können nicht eingehalten werden etc.). Bei einem Einsatz müssen zuerst die Fahrzeuge verstellt und das Material weggetragen werden, ehe ausgerückt werden kann. Es besteht daher grosser Handlungsbedarf. Interessierte dürfen sich gerne bei Beat Bollinger zwecks Begehung vor Ort melden.

☞ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Wortmeldung.

Elisabeth Wirz, Aadorf: Hoffte, dass es nicht so bald brennt. Denn unter diesen Umständen ist die Feuerwehr sicher zu spät. Diejenigen, welche gegen das neue Feuerwehrdepot sind, wären die Ersten, welche sich beschweren würden.

☞ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Wortmeldung.

Gerhard Keller, Guntershausen: Da heute Abend nicht über ein neues Feuerwehrdepot abgestimmt wird, sollte diese Diskussion beendet werden. Zum Thema Teuerung, diese wird massiv sein und wir alle werden bestimmt nicht nur 3% weniger Geld zur Verfügung haben. Dies kann bei wenig Verdienenden schnell ca. CHF 400 bis CHF 700 betragen. Zudem stört ihn die Salamipolitik, welche hier betrieben wird. Bei der Abstimmung zum Kredit für den Neubau der Turnhalle war eine Steuerfusserhöhung kein Thema, dies wurde einfach verschleiert. Nun wird auch noch der Bahnhofplatz vergoldet. Das muss einfach aufhören, weshalb er empfiehlt, das Budget inkl. Steuerfusserhöhung abzulehnen.

☞ Wie bereits erwähnt, wurde in der Botschaft zur Sanierung der Freizeitanlagen vom Mai 2013 darauf hingewiesen, dass der Steuerfuss ab 2017 bei 61% liegen müsste, um die Investitionen und den Betrieb finanzieren zu können.

Marianne Sari, Aadorf: Findet es gut, dass der Gemeinderat endlich vernünftig ist und eine Steuerfusserhöhung beantragt. Vor 3-4 Jahren ist dies bereits zur Diskussion gestanden, damals hat der Gemeinderat behauptet, dass eine Steuerfusserhöhung eine Anhäufung des Eigenkapital zur Folge hätte und dies nicht zulässig ist. Man hätte dazumal den Steuerfuss bereits erhöhen müssen.

☞ Wie bereits erwähnt, war dieser Entscheid rückwirkend betrachtet nicht richtig.

Roland Zahnd, Wittenwil: Stellt fest, dass es immer wieder heisst, dass der Gemeinderat anstehende Projekte priorisiert, aber es fehlt einfach an Transparenz. Ja, Aadorf hat eine gut ausgebaute Infrastruktur, aber wie am Beispiel von Weiern ersichtlich, werden die Strassen beinahe vergoldet. So wurden Verkehrsberuhigungen erstellt, eingefasst mit Wassersteinen und mit Stileichen versehen. Der Ausbaustandard bei den Strassen ist viel zu hoch. Vielleicht braucht es mal ein internes Audit, damit die Abläufe sowie Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung durchleuchtet werden. Eventuell würden die Ergebnisse entsprechendes Sparpotential und/oder eine Effizienzsteigerung nach sich ziehen. Das angesprochene IT-Outsourcing müsste grundsätzlich Kosten einsparen und nicht umgekehrt.

☞ Die Gemeinde ist gesetzlich verpflichtet, eine Strassenentwässerung vorzunehmen, deshalb braucht es Randabschlüsse. Granitsteine sind heutzutage der normale Standard, früher wurden Porphyrsteine verwendet.

August Sidler, Aadorf: Unterstützt den Antrag von Hedwig Schick. In der Botschaft zum Budget steht, dass davon ausgegangen werden kann, dass der Aufwandüberschuss nicht in der Gesamthöhe beansprucht wird. Die Rechnungsabschlüsse der letzten Jahre fielen immer sehr gut und mit einem hohen Ertragsüberschuss aus. Zur Vorfinanzierung fehlen in der Botschaft wichtige Informationen. Das Finanzdebakel, die Steuerschulden, dies alles rührt daher, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu oft Ja gesagt haben. Deshalb heisst es heute Abend Nein zu sagen; der Steuerfuss soll bleiben und die Vorfinanzierung gestrichen werden.

☞ Es ist korrekt, dass das Projekt Neubau Feuerwehrgebäude dem Stimmvolk noch nicht unterbreitet wurde. Die CHF 500'000, welche buchhalterisch als Vorfinanzierung verwendet werden können, entlasten die Rechnung zu einem späteren Zeitpunkt. Wie bereits mehrfach erwähnt, sind die Ertragsüberschüsse ein rein buchhalterischer Wert, dieses Geld ist also nicht Cash vorhanden und kann somit auch nicht für den Schuldenabbau verwendet werden. Für einen Schuldenabbau in den nächsten Jahren brauchen wir also nicht nur einen buchhalterischen Gewinn. Es kann bei der Verwaltung, im Kulturbereich oder auch beim Ausbau der Strassen gespart werden. Die Frage ist, möchte die Bevölkerung wirklich ein Sparbudget? Wenn ja, müssen entsprechende Anträge gestellt werden.

Michael Haldemann, Aadorf: Die Begründung für die Steuerfusserhöhung liegt beim kritischen Wert des Bruttoverschuldungsanteils. Eine Steuerfusserhöhung um 6% ist massiv zu hoch. Aktuell sind überall Preiserhöhungen zu verzeichnen und nicht alle erhalten einen Teuerungsausgleich von 3%. Es sollte deshalb für die nächsten 2-3 Jahre ein Sparbudget erstellt werden. Deshalb stelle ich den Antrag, den Steuerfuss maximal um 3% zu erhöhen.

☞ Ein Steuerprozent entspricht in Aadorf rund CHF 175'000. Bei einer Erhöhung von sechs Steuerprozenten des Gemeindesteuerfusses ergibt dies einen Mehrertrag von rund CHF 1'050'000 für die Politische Gemeinde. Wir werden im Anschluss über den Antrag von Michael Haldemann abstimmen.

Alois Erni, Aadorf: Meldet sich nochmals betreffend Feuerwehrdepot. Hätte man zu seiner Zeit das Hildebrand Areal genutzt, dann wäre das Problem mit der Feuerwehr, Werkhof und EW gelöst. Aber das Land wurde ja umgezont, damit rund 170 Wohnungen erstellt werden können. Diese Chance hat man verpasst.

☞ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Wortmeldung.

Peter Müller, Aawangen: Kommt auf das Votum von Roland Zahnd und die Reaktion von Matthias Küng zurück. Vieles wird oft einfach entschuldigt. Bei den Strassensanierungen Weiern und Aawangen wurde sehr viel Geld investiert. Er hat die Befürchtung, dass das Kostenbewusstsein teilweise im Gemeinderat fehlt.

☞ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Wortmeldung.

Andri Rostetter, Aadorf: In den vergangenen Monaten kam es wieder vermehrt zu IT-Angriffen und Folgeschäden in der Höhe von mehreren Hunderttausend Franken. Hat die Gemeinde Aadorf schon Vorkehrungen getroffen? Und wurden im Zuge der Auslagerung der IT allenfalls auch Zusammenschlüsse mit anderen Gemeinden geprüft, um die Beschaffungskosten etc. tief zu halten?

☞ Viele Gemeinden haben diesen Prozess schon hinter sich, daher ist eine Partnerschaft schwierig. Es erfolgt nicht nur ein IT-Outsourcing der Gemeindeverwaltung, sondern auch der gemeindeeigenen Betriebe EW und Aaheim. Dies schafft ein gewisses Volumen. Betreffend Cyberangriffe steht die Gemeinde in Kontakt mit dem Versicherungsbroker. Es besteht die Möglichkeit, eine Cyber Risk Versicherung abzuschliessen. Zudem wird eine enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Informatik des Kantons Thurgau gepflegt, welches unsere IT mitbetreut und dieses hat sehr hohe und strenge Sicherheitsrichtlinien.

Hans Rubi, Häuslenen: Er ist der Meinung, dass der Gemeinderat mit öffentlichen Geldern nicht umgehen kann und macht den Vorschlag einer Rasenanlage vor dem Gemeindehaus, damit das Geld nicht so scheppert, wenn es aus dem Fenster geworfen wird.

☞ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Wortmeldung.

Peter Bühler, Ettenhausen: Bereits vor einem Jahr wurde über eine allfällige Steuerfusserhöhung gesprochen, nur hat der Gemeinderat schlussendlich anders entschieden. Die Frage ist, wollen wir Schulden abbauen und wenn ja, wann? Er vertritt ebenfalls die Meinung, dass es keine Vorfinanzierung geben und das Geld stattdessen für die Schuldensanierung verwendet werden soll. Dies auch unter Berücksichtigung, dass die Zinsen irgendwann ansteigen, was bei rund 30 Mio. Schulden eine hohe Zinsbelastung bedeuten würde. Irgendwann muss Aadorf mit dem Schuldenabbau beginnen, bedauerlich, dass die Steuerfusserhöhung nicht bereits früher beantragt wurde. Er empfiehlt, dem Antrag zuzustimmen.

☞ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Wortmeldung.

Gallus Jöhl, Ettenhausen: Sieht beim Neubau eines Feuerwehrdepots eine hohe Priorität. Er hat die Erwartung, dass der Gemeinderat die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger aufnimmt und priorisiert. Er darf nicht jede Begehrlichkeit realisieren und dem Volk nur finanziell tragbare Projekt unterbreiten. Der Gemeinderat braucht ein Korsett. Lehnen wir die Steuerfusserhöhung ab und setzen damit ein Zeichen.

☞ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Wortmeldung. Wie in den Ausführungen erwähnt, handelt es sich um 80-90% gebundene Ausgaben. Man kann bei der Verwaltung sparen, indem Personal reduziert oder die Öffnungszeiten eingeschränkt werden. Oder die Gemeinde spart beim Ausbau der Strassen oder im Kulturbereich. Ein Hallen- oder Freibad ist nicht zwingend notwendig und wird nur von einem kleinen Teil der Bevölkerung genutzt. Und trotzdem finanzieren alle mit. Das zeigt ein Akt der Solidarität. Der Gemeinderat hat viele Positionen im Budget gekürzt oder gestrichen und legt der Bevölkerung ein für ihn vertretba-

res Budget vor. Nochmals: es können aus der Versammlung konkrete Sparanträge gestellt werden.

Thomas Gutmann, Aadorf: Ist der neue Bahnhofplatz in Stein gemeisselt oder kann hier noch umpriorisiert werden?

↳ Über das Projekt wurde abgestimmt. Das Behindertengleichstellungsgesetz (übergeordnetes Recht) fordert eine Sanierung des Bahnhofes bis Ende 2023, weshalb eine Umpriorisierung nicht möglich ist. Das Projekt befindet sich seit einem Jahr in Planung und die Bauarbeiten werden im 2023 ausgeführt. Die Finanzplanung wird heute Abend auch lediglich zur Kenntnis genommen.

Patrick Meyer, Aadorf: Dass alles teurer wird ist Realität und tut allen weh. Im Namen des Vorstandes von «Die Mitte» wird empfohlen, der Steuerfusserhöhung zuzustimmen. Andernfalls werden die Probleme lediglich verschoben und in einem Jahr stehen wir wieder an demselben Punkt.

↳ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Wortmeldung.

Lukas Eggimann, Ettenhausen: Bedankt sich für die Ausführungen und sieht die Notwendigkeit einer Steuerfusserhöhung auf 61%. Er schlägt vor, bei zukünftigen Kreditbegehren in der Abstimmungsbotschaft jeweils den dafür notwendigen Steuerfuss zu vermerken.

↳ In der Botschaft vom Mai 2013 wurde informiert, welcher Steuerfuss nötig wird, um das Projekt «Freizeit- und Sportanlagen» zu finanzieren. Die Mehrheit der Stimmberechtigten hat dem Kreditbegehren und demzufolge auch dem dafür notwendigen Steuerfuss zugestimmt.

Abstimmung über die in der Diskussion gestellten Anträge:

Antrag 1, Ueli Graf

Der Gemeinderat wird beauftragt, in der Erfolgsrechnung 2023 pauschal CHF 300'000 einzusparen:

Ja: 56

Nein: 164

Antrag 2, Roland Gabriel

Auf die Vorfinanzierung von CHF 500'000 für das Feuerwehrdepot soll verzichtet werden. Stattdessen soll dieser Betrag – bei einem entsprechenden Jahresergebnis – für den direkten Schuldenabbau verwendet werden.

Ja: 142

Nein: 100

Antrag 3, Michael Haldemann

Anstelle von 6% werden nur 3% Steuererhöhung beantragt.

Wer stimmt einer Steuerfusserhöhung per 2023 von 3% zu?

↳ 43 Ja-Stimmen

Wer stimmt einer Steuerfusserhöhung per 2023 von 6% zu?

↳ 162 Ja-Stimmen

Somit erfolgt die Schlussabstimmung über eine Steuerfusserhöhung von 6%.

3.5 Steuerfuss 2023: Antrag 61%

Allgemeine Diskussion

Silvano Hediger, Aadorf: Es erfolgte eben die Abstimmung über die Vorfinanzierung; ist dieser Betrag bei einem Ja zum Budget dann immer noch enthalten?

↳ Der Gemeindepräsident bedankt sich für die Frage. Dem Antrag um Verzicht der Vorfinanzierung wurde zugestimmt, d.h. der Betrag ist im Budget, über welches jetzt abgestimmt wird, bereits nicht mehr einkalkuliert.

Hedwig Schick, Guntershausen: Stellt sich die Frage, wie es möglich ist, dass die CHF 500'000 für die Vorfinanzierung gestrichen werden und aber für den Schuldenabbau verwendet werden können. Die Vorfinanzierung ist ja ein buchhalterischer Vorgang.

↳ Das ist korrekt. Wie bereits erwähnt, kann ein Schuldenabbau nur erfolgen, wenn die Jahresrechnung dies zulässt und somit die Liquidität vorhanden ist. Über den Antrag von Roland Gabriel wurde so abgestimmt, wie er gestellt wurde.

Reto Gloor, Guntershausen: Letztendlich ist ja aber auch Eigenkapital vorhanden, welches für die Schuldensanierung verwendet werden kann. Wenn CHF 500'000 für die Vorfinanzierung verwendet werden können, ist dies ja auch für den Schuldenabbau möglich. Schlussendlich würde es halt zu einer Reduktion des Eigenkapitals führen?

↳ Ein Gewinn wird ins Eigenkapital überführt. Es ist nun Sache des Gemeinderates dafür zu sorgen, dass das Geld Cash vorhanden ist.

Schlussabstimmung:

1. Das Budget 2023, bestehend aus der Erfolgs- und der Investitionsrechnung wird – unter Berücksichtigung der Anpassung bei der Vorfinanzierung – mit 181 Ja und 63 Nein genehmigt.
2. Der beantragte Steuerfuss von 61% wird mit 176 Ja und 83 Nein genehmigt.
3. Die Finanzplanung 2024– 2027 wird zur Kenntnis genommen.

4. Mitteilungen und Anregungen

Gemeindepräsident Matthias Küng informiert über folgende Themen:

Die Ortsplanungsrevision ist auf kommunaler Ebene soweit abgeschlossen. Die Unterlagen befinden sich zwecks Genehmigung beim Amt für Raumentwicklung des Kantons Thurgau. Vorab wurde das Dossier zweimal zur Vorprüfung eingereicht. Mit Schreiben vom November 2022 wurde der Gemeinde mitgeteilt, dass mit einer Rückmeldung bzw. Genehmigung von Seiten Kanton frühestens im April 2023 gerechnet werden kann. Ein Rekurs ist noch hängig, was unter Umständen zu Verzögerungen führen kann. Nach der Genehmigung erfolgt die Inkraftsetzung durch den Gemeinderat.

Am 12. März 2023 finden in Aadorf die Gesamterneuerungswahlen der Gemeindebehörde statt. Gewählt werden an der Urne das Gemeindepräsidium, der Gemeinderat und die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission. Für das Wahlbüro sieht die aktuelle Gemeindeordnung eine stille Wahl vor.

Auf dem gesamten Gemeindegebiet wurden bis zum heutigen Zeitpunkt 63 von 80 Unterflurcontainer versetzt. Für die restlichen 17 Unterflurbehälter werden noch geeignete Standorte gesucht. Vorschläge für mögliche Standorte nimmt der Gemeindepräsident gerne entgegen.

Am 1. Januar 2023 findet ab 17.00 Uhr im Grossen Saal der Neujahrsapéro statt.

Allgemeine Umfrage

Alois Erni, Aadorf: Findet den offenen Austausch an der Gemeindeversammlung sehr positiv. Er erkundigt sich, was mit dem Munitionsdepot geschieht. Die eingelagerte Ware für den Unterhalt des Eisweihers kann entsorgt werden.

↳ Das Munitionsdepot befindet sich auf dem Land der Bürgergemeinde Aadorf. Gebaut wurde das Munitionsdepot von der Schweizer Armee im Baurecht. Dieses Baurecht ging an die Politische Gemeinde über und verschiedene Anspruchsgruppen (Werkhof, Fischer, Jäger, Eisweihercrow) konnten das Depot jahrelang als Materialraum nutzen. Das Baurecht ist zwischenzeitlich abgelaufen und das Munitionsdepot wird abgebrochen. Die Suche nach einer geeigneten Lösung für einen neuen Lagerraum gestaltete sich schwierig (jährliche Mietkosten von CHF 18'000), weshalb die Gemeinde nun auf der gemeindeeigenen Parzelle an der Weiernstrasse 13 einen Lagerschopf (einfacher Holzbau) errichten wird. Das entsprechende Baugesuch wurde eingereicht.

Gerhard Keller, Guntershausen: Was passiert mit dem alten Lindensaal und der Ruine Venus, es herrscht irgendwie Funkstille.

↳ Hierzu kann nicht allzu viel gesagt werden, Funkstille herrscht aber nicht bei den Anwälten. Beim Lindensaal zeichnet sich eine Lösung ab, so dass bald mit einem Abbruch gerechnet werden kann. Beim Areal Venus ist ebenfalls ein Rechtsverfahren hängig und noch kein Baugesuch eingetroffen.

Otto Zehnder, Maischhausen: Stellt fest, dass der Eingangsbereich beim Alterszentrum Aaheim nicht sehr einladend wirkt und macht den Vorschlag, linksseitig eine Blumenrabatte zu erstellen. Er findet es zudem bedauerlich, dass die Weihnachtsbeleuchtung in Guntershausen nicht aufgehängt wurde. Zudem ergeht die Frage, ob in den Quartierstrassen nicht Sensoren angebracht werden könnten, damit die Strassenlampen nicht permanent leuchten.

↳ Eine grüne Rabatte würde sicherlich einen Mehrwert schaffen und kann geprüft werden. Auf die Weihnachtsbeleuchtung wurde im Sinne einer Vorbildfunktion verzichtet. Die Frage stösst in der Bevölkerung auf unterschiedliche Meinungen. So verhält es sich auch beim Thema Strassenbeleuchtung. Die Gemeinde hat sich bei den reduzierten Zeiten dem Kanton angepasst, dies unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren wie Energiesparen, Sicherheit und Vorbildfunktion.

Gemeindepräsident Matthias Küng fragt nach, ob jemand einen Einwand gegen die Versammlungsführung hat. Es gehen keine Wortmeldungen ein. Die Gemeindeversammlung schliesst um 22.40 Uhr. Der Gemeindepräsident bedankt sich bei allen Anwesenden für die Aufmerksamkeit und das Vertrauen und wünscht bereits jetzt ein gesundes neues Jahr. Die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind herzlich zum Apéro eingeladen.

Ende der Versammlung: 22.40 Uhr

Für die Richtigkeit:

Matthias Küng
Gemeindepräsident

Sandra Kleindl
Gemeindeschreiberin